

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 77 (2002)
Heft: 7-8

Artikel: 25 Generalssterne inspizieren Berner Feldschützinnen und -schützen
Autor: Aebi, Anton
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715792>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

25 Generalssterne inspizieren Berner Feldschützinnen und -schützen

Berner Regierungsrätin Dora Andres rief, sie kamen in Scharen

Der Kanton Bern pflegt eine besondere Tradition. Die Polizei- und Militärdirektorin des Kantons Bern, Regierungsrätin Dora Andres, lädt jedes Jahr die Generalität und den Vorstand des Kantonschützenverbandes von Bern zu einer Feldschiesse-Besuchsfahrt ein. Diese Fahrt, anlässlich des grössten Schützenfestes der Welt, ist nicht eigentlich eine Inspektionstour, sondern mit diesem Anlass soll den vielen Funktionärinnen und Funktionären gedankt werden, welche jahrein und jahraus dafür sorgen, dass ein unfallfreier Schiessbetrieb abgewickelt werden kann.

Gleichzeitig zeugt die Präsenz unserer Armeespitze für den Stellenwert, den sie dem Schiessen und der ausserdienstlichen

Hptm Anton Aebi, Bolligen

Tätigkeit zumisst. Zwei Korpskommandanten, fünf Divisionäre, drei Brigadiers und zwei Eidg. Schiessoffiziere sowie verschiedene Kadermitarbeiter des Amtes für Militär und Bevölkerungsschutz verdeutlichen diese Bedeutung. Einige Korpskommandanten mussten sich entschuldigen. Kkdt Beat Fischer besuchte beispielsweise verschiedene Schiessen im Kanton Schwyz. Am 25. Mai 2002 führte die Fahrt in die Schiesskreise von Bern Mittelland und das Oberland, während im letzten Jahr der Berner Jura und das Seeland vom Besuch profitieren konnten. Als Erinnerungsgeschenk erhielten die Verantwortlichen an den jeweiligen Besuchsorten Riedbach, Guntelsey und Reutigen ein von den total über 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmern signiertes Erinnerungsgeschenk. Der Kanton Bern ist mit rund 32 000 Schützen über 300 Meter und annähernd 6000 Pistolenschützen der grösste der Schweiz. Damit diese Zahlen gehalten werden können, möchte auch die Regierungsrätin alles Notwendige tun.

Was, dä da isch dr Dus?

Mit dieser Frage machte sich Christa, die Freundin eines Schützen, in Reutigen bemerkbar, dies als sich Korpskommandant Jacques Doussé für das erste Gästefeuer im 300-m-Schiessstand von Reutigen einrichtete. Im zweiten Feuer schoss sogar Nationalrat Hanspeter Seiler. Der

In der Guntelsey stellen sich die Sieger des Pistolenschüssens dem Publikum.



schmucke Schiessstand der Feldschützen war zu diesem Zeitpunkt vollkommen besetzt. Es kommt eben nicht alle Tage vor, ein so hochkarätiges Teilnehmerfeld vorgesetzt zu erhalten. Neben Regierungsrätin Dora Andres lagen noch zwei Schützenfunktionäre mit total über 40 Vereinsjahren und 11 Generalssterne auf den Matten. Trotz des grossen Menschauflaufes herrschte fast Totenstille bei den Feuern. Es regnete ohne Unterbruch, die Sichtverhältnisse miserabel, richtiges Infanteriewetter. Aber die Tradition will: teilnehmen ist wichtiger als siegen. Das Motto des Schweizerischen Schiesssportverbandes lautet bekanntlich: Wir sind dabei, mitmachen und andere bewegen.

Bei der anschliessenden Rangverkündigung erlebte die Festgemeinde einige Überraschungen. Kkdt Jacques Doussé, welcher für die Feldschützen Reutigen schoss, erzielte 64 Punkte, der Oberauditor der Armee, Brigadier Dieter Weber 61 und Nationalrat Seiler 60 Punkte. Regierungsrätin Dora Andres suchte weder bei der harten Unterlage, noch beim Sturmgewehr 90 oder beim Wetter die Schuld für ihr Resultat, in ihrer Kategorie wurde sie unangefochten Erste! Daraufhin überbrachte Divisionär Christian Schlappach die Dankesgrüsse des Prominententrosses. Er würdigte dabei insbesondere den Umstand, dass in Reutigen nicht nur die gesamte Bevölkerung hinter dem Anlass stehe, sondern die Welt hier offensichtlich

noch in Ordnung ist, ein intaktes Dorfleben pflege und vor allem der Jugend eine Perspektive gebe. Sowohl der Feldschützenpräsident Raymond Bettschen wie der Gemeindepräsident Beat Wenger schätzten den Besuch sehr.

Riedbach, das Schützenjuwel der Region Bern

Der erste Besuch wurde der Schiessanlage Riedbach abgestattet. Seit die legendäre Anlage im Oberfeld bei Ostermündigen aufgegeben werden musste, ist der Schiessplatz Riedbach-Forst neu das Zentrum der Berner Schützinnen und Schützen. Er ist nach einem schwierigen politischen Hürdenlauf modern und unter Verwirklichung der Lärmschutzmassnahmen erstellt und umgebaut worden. 60 Scheiben im 300-Meter-Stand und eine optimale Pistolenanlage 25/50 Meter tragen zu einem reibungslosen Ablauf auf den viel benutzten Einrichtungen von total 30 Vereinen bei. Da der Restaurationsbetrieb auf diesem Schiessplatz in der ehemaligen Zivilschutzanlage (mit einem anderen Patron) abgewickelt wird, wäre es wünschenswert, wenn künftig die Öffnungszeiten auf den Schiessbetrieb ausgerichtet werden könnten. Die sonst trockenen Schützenkehlen würden es verdanken. Der Generalstabschef, Kkdt Hans-Ulrich Scherrer, dankte den Vertretern des Mittelländischen Schützenverbandes für die



Die Berner Regierungsrätin Dora Andres mit dem Generalstabchef bei intensiver Diskussion.

geleistete Arbeit. Er freute sich, viele junge Schützinnen und Schützen auf dieser schönen Anlage angetroffen zu haben. Gleichzeitig machte er die Anwesenden auf zwei für das Schiesswesen in der Schweiz bedeutende Daten aufmerksam. Am 10. und 11. Juli wird im Nationalrat über die Armee XXI und insbesondere über das Obligatorische diskutiert werden. Den zuständigen Präsidenten konnte er je eine Urkunde überreichen.

Wer kennt nicht den Schiessstand in der Guntelsey, am Tor zum Oberland?

In der Guntelsey wurde der Prominentenclub vom Kreispräsidenten Küffer empfangen. Jeder, der einmal auf dem Waffenplatz in Thun Militärdienst leistete, kennt diesen Stand. Er ist neben Riedbach einer der grössten des Kantons Bern und die leistungskräftigste Schiessanlage der Schweiz. Über 2500 Schützinnen und Schützen werden in der Guntelsey voraussichtlich das Feldschiessen 2002 erfüllen. Ueli Brügger, der Präsident der Vereinigten Schützengesellschaft der Stadt Thun, ist zufrieden mit der heutigen Anlage. Sofern die Armee beim Umbau des 25-Meter-Standes noch mithelfen würde, wären alle aktuellen Bedürfnisse, einschliesslich jene für den Leistungssport, abgedeckt. Im 25-Meter-Pistolenstand absolvierten einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Stiche. Es war für den Sportredaktor des Schweizer Soldat eine besondere Herausforderung, zwischen einer Regierungsrätin und Divisionär Luc Felley, Kdt Ter Div 1, das Pensum zu absolvieren.

Regierungsrätin Dora Andres bekennt sich zum Obligatorischen

In einer kurzen Begrüssung vor den Funktionären in der Guntelsey würdigte Dora Andres die Bedeutung einer solchen Besuchsfahrt und dankte gleichzeitig Peter

Rolf Hubacher und Walter Meer für die umfangreichen Vorbereitungsarbeiten. Der Schiesssport ist in der Schweiz heftigen Diskussionen ausgesetzt. Die öffentliche Meinung hat nach den Vorfällen in Zug, Paris und neuerdings in Erfurt nach drastischen einschneidenden Sofortmassnahmen gerufen. Auf Bundes- wie auch kantonaler Ebene sind parlamentarische Eingaben für eine Einschränkung des Waffenbesitzes eingereicht worden. Der Kanton Bern soll aufgrund einer Motion aufgefordert werden, beim Bund in dieser Sache vorstellig zu werden. Die Regierung des Kantons Bern wird in der kommenden Juni-Session dieses Begehren vehement zur Ablehnung empfehlen. Um was soll es gehen, Schützinnen und Schützen sowie Jägerinnen und Jäger hätten ihre Waffe grundsätzlich in einem Schützenhaus und Armeeangehörige in einem Zeughaus zu deponieren. Die Waffe könnte dann beispielsweise nur für das Feldschiessen ausgelehnt werden. Dora Andres ist klar der Meinung, dass mit solchen Vorgaben das Schiesswesen in der Schweiz einen empfindlichen Dolchstoss erhalten würde, dies sogar das Aus bedeuten könnte. Die Probleme sind über andere Massnahmen zu lösen. Damit die ehrbaren Werte hochgehalten werden können, dürfen nicht die Bürgerinnen und Bürger quasi entmündigt werden, es gelte grundsätzlich Respekt vor den Mitmenschen und durch Vorbild den Jungen die Spielgrenzen zu zeigen. Regierungsrätin Dora Andres hofft, dass der Nationalrat in der Sommersession den Vorstellungen der Kommissionsmehrheit folgen werde. □

Lufttransportkapazität erhält neuen Stellenwert

In der Januar-02-Ausgabe des Schweizer Soldat ist unter diesem Titel ein Artikel erschienen, welcher eine Anzahl von unrichtigen Angaben bezüglich des C-295M enthält. EADS/Casa legt Wert darauf, einige dieser Fehler richtig zu stellen:

- Der Hersteller des C-295M heisst nicht Casa, sondern EADS/Casa. Es handelt sich dabei um den führenden europäischen Flugzeughersteller, welcher die ehemaligen nationalen Unternehmen Frankreichs, Deutschlands und Spaniens vereint.
- Die berichtigten Daten für das C-295M-Flugzeug von EADS/Casa (in Klammer die in der Januar-02-Ausgabe erwähnten unrichtigen Angaben) lauten wie folgt:

Start	670 m	(960 m)
Landung	680 m	(770 m)
Länge Frachtraum		
inkl. Rampe	15,7 m	(12,69 m)
Fallschirmjäger	50	(48)
Passagiere	75	
Gepanzertes		
Aufkl.-Fahrzeug	2	(0)
Max. Reichweite	5306 km	(5281 km)

Das kleinere C-235, welches der gleichen Familie angehört wie das C-295M, ist nicht eine zivile, sondern eine erfolgreiche militärische Maschine, von welcher mehr als 200 Einheiten an über 30 Armeen verkauft worden sind. Die französische «Armée de l'Air» zum Beispiel benützt 15 dieser Maschinen mit grossem Erfolg und hat soeben 5 weitere in Auftrag gegeben. EADS ist ebenfalls Hersteller des grossen A400M-Transportflugzeuges.

- Im Gegensatz zur C-27J verfügt die C-295M nicht nur über die nationalen Zulassungen, sondern ebenfalls über die oft geforderte amerikanische FAA FAR 25-Zertifizierung.
- Der C-295M zeichnet sich auch über gute «Airdrop capabilities» für Material auf Paletten, gleich wie die C-235, welche diese Fähigkeiten anlässlich verschiedener humanitären Missionen unter Beweis gestellt hat.
- Die Fähigkeit für Flugzeuge, auf weichem Boden zu landen, wird mit offiziellen Standards gemessen. Das CBR4 Rating (Sand und weicher Boden) ist für die C-295M erheblich besser als dasjenige für die C-27J.
- Sämtliche modernen Armeen legen für die Kostenbemessung «Life cycle costs», d.h. Lebenswegkosten, zu Grunde. Die Parameter dafür sind Beschaffungs-, Unterhalts- und Treibstoffkosten. Unter Zugrundelegung dieser Parameter verfügt die C-295M über ein sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis. Aus diesem und möglicherweise noch anderen Gründen ist der Typenentscheid für das kleine Transportflugzeug zu Gunsten des C-295M von EADS/Casa gefallen.

Jürg Wuhrmann
1206 Genève
Interessenvertreter
des Unternehmens
in der Schweiz